

Der Christbaum und sein Ruf

Plastik oder echt? Beim Christbaum ist die meistgestellte Frage die am wenigsten wichtige.

Rund 300 Christbäume dürften in diesem Dezember in Starrkirch-Wil stehen. Schweizweit sind es zwischen 1.2 und 1.7 Millionen – eine amtliche Statistik gibt es nicht. Rund die Hälfte davon kommt aus dem Ausland, zwei Drittel dieser Importe aus Dänemark.

Wer nun die Ökobilanz googelt, wird nicht schlauer: Mal gewinnt der Plastikbaum, mal die echte Tanne. Der Grund ist einfach. Ein Baum aus dem einheimischen Wald belastet die Umwelt rund zehnmal weniger als eine Tanne aus intensiver nordeuropäischer Monokultur. Den Ausschlag geben nicht die Transportkilometer, sondern Dünger und Pflanzenschutzmittel. Der Unterschied zwischen zwei echten Bäumen ist also grösser als der zwischen echt und künstlich. Ein Kunstbaum wiederum lohnt sich gegenüber einer Importtanne nach etwa fünf Jahren – gegenüber einem hiesigen Waldbaum erst nach Jahrzehnten. Wer schon einen hat, behält ihn deshalb am besten möglichst lange.

Praktisch heisst das: Regional kaufen, beim Förster oder beim Produzenten in der Nähe, und dafür keine Extrafahrt machen – dreissig Kilometer im Auto wiegen den ganzen Vorteil wieder auf. Selber im Wald schneiden ist übrigens nicht erlaubt; Bäume gehören dem Waldeigentümer. Und der Baum im Topf ist nur dann nachhaltig, wenn er überlebt: höchstens zehn Tage in der warmen Stube, auspflanzen erst ab Mitte März.

Sammlung abgeschmückter Weihnachtsbäume

Nach den Festtagen zählt vor allem eines: den Baum vollständig abschmücken und ihn nicht im Freien verbrennen. Frisches Nadelholz raucht stark, und im Winter ist die Feinstaubbelastung ohnehin erhöht. Das Amt für Umwelt des Kantons Solothurn rät von Weihnachtsbaumfeuern ausdrücklich ab. In Starrkirch-Wil werden Christbäume durch die Grünabfuhr am **Montag, 11. Januar 2027**, kostenlos mitgenommen. Im Garten leisten die Äste als Frostschutz über den Beeten noch einmal gute Dienste.

Und die beruhigende Nachricht zum Schluss: Der Christbaum macht weniger als ein Promille der jährlichen Umweltbelastung einer Person aus. Das Festessen und die Geschenke wiegen deutlich schwerer.



INFO
NR 14 | 10_2026

Umweltinfos 7/26

mit Anmeldung für die Häckselaktion
vom 09. bis 13. November 2026

Gemeindeverwaltung
Untere Schulstrasse 28
4656 Starrkirch-Wil
Telefon 062 285 85 85
info@starrkirch-wil.ch
starrkirch-wil.ch

UMWELT-
KOMMISSION

Anmeldung

Nutzen Sie eine der unten beschriebenen **Möglichkeiten**:

- per **Telefon** beim **Werkhof Olten**: 062 206 17 48
- oder per **Formular** unter werkhof-olten.ch/formular-center

bis spätestens Freitag, 06. November, 12 Uhr

Infos zum Häckselservice

Wo?	Das Häckselgut ist auf dem Vorplatz, am Strassen- oder Trottoirrand geordnet bereitzulegen.
Was?	Sträucher- und Baumschnitt. Holz dicker als 8 cm kann zwar gehäckselt werden, wird aber besser anderweitig verwendet.
Was nicht?	Steine, Wurzelballen, Erde, Nägel, Schnüre, Plastik, Brombeer- und Himbeerstauden
Wohin?	Das Häckselmaterial wird nicht mitgenommen! Es kann unter Sträuchern, in Rabatten und zum Kompostieren verwendet oder im Grüngut-Container abgeführt werden.
Kosten?	Der Häckseldienst ist kostenpflichtig. Pro 15 Minuten wird eine Gebühr von 20 Franken erhoben.
Bitte:	Achten Sie darauf, dass es in Ihrem Häckselmaterial keine Steine hat. Selbst kleine Steine können teure Reparaturen nötig machen!

Demnächst

Grüngut	an jedem Montag	November 02./09./16./23./30. Dezember 07./21.
Kehricht und Sperrgut	an jedem Freitag → Ausnahmen:	Dezember 23. und 30.
Kunststoff	Jeweils am Freitag	November 20. Dezember 18.
Papier- und Karton	am Donnerstag	November 05.
Gratisabfuhr Weihnachtsbäume	am Montag	Januar 11.

Vorankündigung	Weihnachtsbaumverkauf der Bürgergemeinde Samstag Dezember 19. beim Holzschopf der Bürgergemeinde
-----------------------	--

Kontakt für Fragen, Anliegen und Anregungen: Umweltkommission Starrkirch-Wil, uwk@starrkirch-wil.ch

Stresstest im Garten: Hitze bedroht unsere Igel

Der Sommer 2026 gehörte zu den heissesten und trockensten seit Messbeginn in der Schweiz. Viele von uns haben unter diesem Extremsommer gelitten. Besonders hart war die Situation aber in den Gärten: Für Igel bedeutet die Hitze eine echte Belastungsprobe. Der Verein Pro Igel Schweiz meldet eine aussergewöhnlich hohe Zahl an geschwächten, dehydrierten und teils halb verhungerten Tieren, die in Igelstationen eingeliefert wurden. Betroffen sind vor allem Jungtiere und säugende Muttertiere. Der Verein geht davon aus, dass dies nur die sichtbare Spitze des Problems ist und viele Igel unbemerkt an den Folgen der Hitze starben.

Das Problem liegt nicht nur bei der Hitze selbst, sondern vor allem bei der sie begleitenden Trockenheit. Regenwürmer, eine der wichtigsten Nahrungsquellen der Igel, ziehen sich bei trockenem Boden tief in die Erde zurück und werden unerreichbar. Auch andere Insekten wie Raupen oder Laufkäfer verschwinden aus dem ausgetrockneten Garten. Den Igelmüttern fehlt dadurch die Energie, um ihre Jungen ausreichend zu säugen, und die Jungtiere finden selbst kaum noch Nahrung.

Also: Essen, verschenken, einfrieren – und ein bisschen der Natur überlassen. Was für uns übrig bleibt, kann für andere Gartenbewohner noch wertvoll sein. So entsteht aus vermeintlichem Abfall ein kleines Buffet für die Biodiversität.

Ein Asthaufen hilft

Ein Haufen aus Ästen, Reisig und etwas Laub in einer ruhigen Gartenecke wirkt für den Igel wie ein natürlicher Kühltank. Hier bleibt es auch an heissen Tagen kühl und feucht und der Igel findet darin tagsüber einen schattigen, geschützten Rückzugsort, an dem er der Hitze entgehen kann.

Der Nutzen reicht aber über die Kühlung hinaus, denn ein Asthaufen fördert auch das Leben, von dem sich der Igel ernährt. In der feuchten, schattigen Struktur finden Insekten, Asseln und andere Kleintiere Lebensraum, selbst wenn der Rest des Gartens ausgetrocknet ist. Der Asthaufen wird somit gleichzeitig zur Speisekammer.

Ein Asthaufen lässt sich mit wenig Aufwand anlegen. Es braucht eine ruhige, schattige Ecke im Garten, an der Baum- und Strauchschnitt lose aufgeschichtet werden kann. Etwas Laub darüber verbessert die Isolierung zusätzlich.

Starrkirch-Wil kann Asthaufen!

Mach mit, baue einen Asthaufen und trage ihn ein unter www.asthaufen.ch!